

»Film ab!« für den Betriebsrat

INFORMATION Die Corona-Pandemie hat viele Betriebsversammlungen ausfallen lassen. Bei der ArianeGroup hat das Gremium aus der Not eine Tugend gemacht: Multimedia statt Betriebsversammlung!

VON MIRKO STEPAN

GESPRÄCHSPARTNER



Ralf Stege ist seit April 2000 im Unternehmen und seit März 2018 im Betriebsrat der ArianeGroup. Die Ariane Group (Branche: Raumfahrt) hat aktuell ca. 500 Mitarbeiter*innen, die durch 11 Betriebsratsmitglieder vertreten werden.

Corona hat dafür gesorgt, dass der Betriebsrat der ArianeGroup GmbH am Standort Bremen seine Betriebsversammlung im Sommer 2020 nicht als Präsenzveranstaltung durchführen konnte. Not macht bekanntlich erfinderisch, also entschloss sich das Gremium, die Betriebsratsinformation als »Konserve« zu erstellen und im Firmen-Intranet zu veröffentlichen. Betriebsratsmitglied Ralf Stege gibt im Interview eine Anleitung zum Nachmachen.

Herr Stege, Sie haben das Projekt betreut und bei der Betriebsratsarbeit 4.0 Regie geführt. Doch natürlich sind Sie alle Amateur-Filmer.

In unserer ersten Runde im Sommer haben wir die Filmclips mit Smartphones aufgezeichnet. Entsprechend simpel waren sie deshalb auch gehalten. Der Ton war stellenweise zu leise und zu undeutlich, was sich aber im Rahmen der »Postproduction« nicht mehr nachträglich korrigieren ließ. Im Herbst 2020 wollten wir es aber besser machen als im Sommer. Sowohl die technische Umsetzung als auch die ganze Vorbereitung sollte professioneller ablaufen.

Geben Sie uns einen Einblick!

Eine Woche lang sind wir jeden Tag für ein paar Stunden in den Fluren und Büros unterwegs gewesen und haben die Kolleginnen und Kollegen befragt. Wir wollten wissen, wie es ihnen in der aktuellen Corona-Situation geht,

welche Themen ihnen unter den Nägeln brennen, welche Fragen sie an das Management stellen wollten. Und wir fragten, wie ihnen die erste »BR-Konserve« gefallen hatte – was war gut, was können wir besser oder anders machen? Mein Tipp: Unbedingt Feedback und konstruktive Kritik einholen.

Was hat die Rückmeldung der Kolleg*innen ergeben?

Die Antworten der rund 80 Befragten haben unter anderem zu einem Fragenkatalog geführt, den wir an das Management weitergeleitet haben. Außerdem gab es natürlich die vom gesamten Team mit Spannung erwartete Rückmeldung zu unserer ersten Videoproduktion. Das Fazit: Weniger Text und mehr Film! Und auch für die schlechte Bild- und Tonqualität gab es Kritik. Da gäbe es Verbesserungs-

DEUTSCHER BETRIEBSRÄTE-PREIS

Mit dieser pandemiebedingten Mitbestimmungsinitiative hat sich der Betriebsrat der ArianeGroup in Bremen wie rund 40 weitere Mitbewerber für den »Corona-Sonderpreis 2020« im Rahmen des »Deutschen Betriebsräte-Preises« beworben. Sind Sie 2021 auch mit Ihrem Projekt dabei? Machen Sie jetzt mit! Bis zum 30.4.2021 läuft die Bewerbungsfrist für die diesjährige Preisverleihung und wir suchen: Sie und Ihr Gremium! Mehr Infos: www.dbrp.de



Dem Betriebsrat der Ariane Group war schnell klar: »Wir brauchen ein Filmstudio!«

potenzial. Deshalb haben wir ein Redaktionsteam etabliert, um schneller und effizienter arbeiten zu können. Das Team hat alle zu präsentierenden Themen, Ideen zu deren Umsetzung, Abhängigkeiten und Liefertermine festgehalten.

Und jetzt musste bessere Technik her?

Ja! Keine Smartphones und kein Filmen aus dem Homeoffice, sondern aus einem Büro, einem Besprechungsraum oder Ähnlichem. Schnell war klar: Wir brauchen ein Filmstudio! Das ist schwierig ohne Budget und Studioeinrichtung. Weil ich ein leidenschaftlicher Hobbyfotograf bin, habe ich mich bereit erklärt, für die Dauer der Filmaufnahmen mein privates Equipment zur Verfügung zu stellen. Ein anderer Kollege hat einen sogenannten »Greenscreen« für Spezialeffekte beige-steuert. Ein kleiner Besprechungsraum diente als Studio. Vor dem grünen Hintergrund wurden – in Nachrichtensprecher-Manier – die einzelnen Beiträge gefilmt. In der Post-Produktion habe ich dann digital alles Grüne durch ein passendes Hintergrundbild oder einen Film ersetzt. Eine Hürde war noch zu nehmen: Damit wir private Geräte in unserer Firma betrei-

ben dürfen, müssen diese einer sogenannten DGUV V3-Prüfung unterzogen werden.

Ist nicht auch die richtige Ausleuchtung am Filmset eine Wissenschaft für sich?

Allerdings! Beim Arbeiten mit Greenscreen ist es wichtig, dass dieser gleichmäßig ausgeleuchtet wird. Man benötigt ein Frontlicht, das die sprechende Person gut ausleuchtet und keine unschönen Schatten im Gesicht wirft. Um nicht zu blenden, ist es ratsam, eine Softbox zu verwenden. Damit werden zudem Schattenwürfe auf dem Greenscreen sowie Glanzlichter auf dem Gesicht deutlich reduziert. Ich habe aus Pappkarton, Alufolie, »Elefantenhaut« und viel Gaffa-Tape in Do-It-Yourself-Manier eine preisgünstige Softbox gebastelt, die ihre Zwecke sehr gut erfüllt hat. Eine Anleitung zu deren Bau findet man z. B. auf Youtube. Dazu kommen noch zwei Flächenfüll-Lichter, die den Greenscreen gleichmäßig ausleuchten und mögliche Schatten überstrahlen und zwei Spitzlichter von schräg hinten, die die Haare und Konturen ausleuchten. Damit wird etwa das grüne Reflexionsleuchten in den Haaren und auf schwarzen Kleidungsstücken überstrahlt. Würde man dieses Leuch-

Aktiv in der JAV



Gimpel / Gün / Holtz / Lenz / Luik
Ratayczak / Ressel

Praxis der JAV von A bis Z

11., aktualisierte Auflage
2021. 592 Seiten gebunden mit Online-Zugriff auf alle Stichwörter und Arbeitshilfen
€ 49,90
ISBN 978-3-7663-6965-9

buchundmehr.de/6965

**BUCH
& MEHR**

service@buchundmehr.de
Info-Telefon: 069/95 20 53-0

ten so belassen, wären nach der Post-Produktion die Haarspitzen und der Saum der Garderobe durchsichtig. Wichtig sind auch die richtigen Abstände zum Greenscreen und zur Kamera – 1,20 Meter und 1,80 Meter haben sich für uns als passend erwiesen, um die sprechende Person gut ins Bild zu bekommen, ohne ein Weitwinkelobjektiv benutzen zu müssen. Dieses würde zu unschönen Bildverzerrungen führen und die Sprecher*innen unnatürlich wirken lassen.

Und die Tonprobleme haben Sie auch in den Griff bekommen?

Mit einem Gesangsmikrofon mit Nierenrichtcharakteristik auf einem Stativ waren die Probleme schnell behoben. Einige Personen sprachen allerdings sehr leise. In diesem Fall habe ich zusätzlich einen Zoom Handy Recorder H2 benutzt. In der Post-Produktion hatte ich somit zwei Tonspuren, die ich individuell nutzen konnte.

Tipp: Zur groben Synchronisation der Tonspuren sollte man vor jeder Aufnahme einmal laut klatschen – in der Wellenformdarstellung sieht man dann jeweils den Peak und kann die Spuren damit leichter übereinanderlegen.

Gab es trotz all dieser Vorbereitung Probleme beim Dreh?

Ja. Die Sprecher*innen wurden geblendet. Abhilfe schaffte dann die bereits erwähnte »Softbox«, die ich vor einen der LED-Scheinwerfer gestülpt habe. Zudem war der Greenscreen zunächst zu klein, ein größeres Tuch musste her. Störgeräusche vom Flur, Flackern der Neon-Deckenbeleuchtung – auf solche Kleinigkeiten muss man achten. Das funktioniert am besten, wenn die Aufgaben auf verschiedene Köpfe verteilt sind. Deshalb ist eine Regie-Assistenz wichtig – diese kann den Studio-Belegungsplan erstellen, bei den Aufnahmen Bild und Ton mit überwachen.

Die Videos sind im Kasten – und dann?

Dann fängt die eigentliche Arbeit erst an: Die Nachbearbeitung. Mit einer semi-professionellen Schnittsoftware mussten 210 GB Filmdateien, Animationen, Grafiken, Fotos gesichtet und in sinnvoller Weise zusammengefügt werden. Dazu kamen Logos und Bauchbinden, das sind Tex-

VERWENDETE TECHNIK

Kamera 1: Panasonic Lumix GH-4
Stativ: Velbon Vel-Flo3 Dreibein-Teleskopstativ
Kamera 2: Panasonic HCX 909 Camcorder ohne Stativ
Beleuchtung: 3x GVM LED-480LS Strahler incl. Stativ, zusätzlich 2 Baustellen-LED-Strahler, um den Greenscreen auszuleuchten
Mikrofon: Shure SM58 incl. Mikrofonspinne (Shock Mount) und Stativ, zusätzlich für Ton: Zoom Handy Recorder H2 auf Stativ
Kopfhörer: Creative Labs HS450
Greenscreen: Chromagrünes Tuch, 1,5 m x 2,5 m auf Stativ, später: chromagrünes Tuch 3 m x 3 m ohne Stativ (mit Pinnadeln und Gaffa-Tape an der Wand fixiert und gespannt)
1 Bistrotisch
2 Bistrostühle

teinblendungen mit Infos zur Person und so weiter. Einen Tag vor dem Termin der Versammlung galt es, noch sieben Filme nachzubearbeiten und einen kompletten Trailer zu erstellen. Merke: Fange rechtzeitig mit der Planung und der Umsetzung an und berücksichtige genügend Zeit für Korrekturen!

Also eine Punktlandung?

Kann man so sagen! Die fertigen Filmclips haben wir dann auf Intranetseiten hochgeladen, die von den Mitgliedern des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit erstellt wurden, um alle Texte und Filme dort präsentieren zu können. Um 9 Uhr hat die Belegschaft vorab per Mail einen Link zu unserem neuen Trailer erhalten.

Gegen 12 Uhr mittags haben wir eine zweite E-Mail verschickt, mit einem Link zur Startseite unserer Betriebsratsinformation. Fertig. Aufatmen. Auf die Reaktionen warten! Die waren tatsächlich durchweg positiv, bis hin zum Lob von der Geschäftsleitung. Die Mühe hat sich gelohnt. ◀



Mirko Stepan, Assessor, freier Journalist mit Schwerpunkt Arbeitsrecht und Technik.
Mirko.Stepan@bund-verlag.de